

Pulsnitzer Wochenblatt

Verlag: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-K. 143 Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 380.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 360.—; durch die Post monatlich M 380.— freibleibend.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitzeile (Moffe's Zeilenmaße 14) M. 50.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 40.—, Amtliche Zeile M. 160.—, und M. 120.—. — Wellenlinie M. 120.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraumbesitzer und werblich geführter Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thienendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 2.

Donnerstag, den 4. Januar 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

(Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Behörden ausschneiden.)

Änderung der Vorschriften über die vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohnes.

Der Reichstag hat die nachfolgenden Änderungen der auf die vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohnes bezüglichen Vorschriften des Einkommensteuergesetzes beschlossen: § 46 Abs. 2 und 6 und § 50 Abs. 2 erhalten mit Wirkung vom 1. Januar 1923 die folgende Fassung:

- § 46 Abs. 2. Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohns ermäßigt sich
1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um je 200 M monatlich,
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um je 48 M wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 8 M täglich,
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um je 2 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 1000 M monatlich,
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 240 M wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 40 M täglich,
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 10 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.
Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet;
3. zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 zulässigen Abzüge
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 1000 M monatlich,
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 240 M wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 40 M täglich,
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 10 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zugelassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 den Betrag von 120 000 M um mindestens 10 000 M übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Siehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhange mit anderem Einkommen als Arbeitslohn, so sind sie zunächst von dem anderen Einkommen abzusetzen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen, sind sie in die Abgeltung einbezogen.

II. § 46 Abs. 6. Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt, so tritt an die Stelle der Ermäßigungen nach Abs. 2 eine feste Ermäßigung von 6 vom Hundert des Arbeitslohns.

III. § 50 Abs. 2. Weist der Arbeitnehmer nach, daß die Zahl der Personen, für die der Abzug am Arbeitslohn sich gemäß § 46 Abs. 2 Nr. 1 und 2 und § 47 ermäßigt, größer ist, als im Steuerbuch angegeben, so hat im Falle des § 46 Abs. 2 Nr. 1 und 2 die Gemeindebehörde, im Falle des § 47 das Finanzamt auf seinen Antrag diese Tatsache im Steuerbuch zu vermerken. In diesem Falle tritt die Ermäßigung für die neu hinzugekommene Person bei der ersten auf die Ergänzung des Steuerbuchs folgenden Lohnzahlung in Kraft.

Die übrigen auf die vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohns bezüglichen Vorschriften des Einkommensteuergesetzes haben, abgesehen von der Erhöhung der Grenze von 100 000 M, bis zu der die Einkommensteuer vom Arbeitslohn durch den ordnungsmäßig vorgenommenen Steuerabzug als getilgt gilt, auf 400 000 M für das Kalenderjahr 1922 und auf 1 000 000 M für das Kalenderjahr 1923 keine wesentliche Änderung erfahren.

Der nach Vornahme der Ermäßigungen nach § 46 Abs. 2 und 6 (vergl. oben) einzuverhaltende Betrag ist ohne Rücksicht darauf, für welche Zeit die Lohnzahlung erfolgt — demnach auch im Falle des § 46 Abs. 6 — auf volle Mark nach unten abzurunden. Die vom Finanzamt einzelnen Arbeitnehmern zugebilligten Erhöhungen der zur Abgeltung nach § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 zulässigen Abzüge bleiben nur in Kraft, wenn die dem Arbeitnehmer infolge der Erhöhung zustehenden Ermäßigungen dieser Art insgesamt 12 000 M übersteigen. Bleiben sie hinter 12 000 M jährlich zurück, werden durch die vom 1. Januar 1923

ab erhöhten Ermäßigungen auch die bisherigen Erhöhungen mit abgegolten. Es ist in diesem Falle also nicht zulässig, die Beträge, die die bisherigen Ermäßigungsbeiträge vom Finanzamt erhöht worden sind, den neuen Ermäßigungsbeiträgen hinzuzufügen.

Soweit Steuerbücher etwa noch nicht ausgestellt worden sind, haben die Gemeindebehörden zur Vereinfachung von Verhältnissen die alten Jahresermäßigungen von 480 M für den Steuerpflichtigen selbst, 480 M für die Ehefrau, 960 M für die minderjährigen Kinder und 1080 M zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge einzusetzen.

Ramenz, am 2. Januar 1923.

Das Finanzamt.

Zuckerversorgung!

Auf Bezugsausweis I, Abschnitt D der Zuckerkarte können von den Kleinhändlern als Teil der Januar-Mundzuckerkarte 1 1/2 Pfund Zucker auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung sofort ausgegeben werden.

Im übrigen ist hinsichtlich der Zuckerlieferung Verziehender und Zuziehender seitens der Gemeindebehörden künftig, wie folgt, zu verfahren.

- Personen, die nach Beginn eines Zuckerlieferungszeitraumes ihren Wohnsitz von einem außerstädtischen Orte dauernd nach dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz verlegen, treten in die hiesige Zuckerlieferung von dem Tage an, an dem sie nach der Abmeldebeseitigung aus der Zuckerlieferung ihres bisherigen Wohnortes ausgeschieden sind. Sie erhalten die Zuckerkarte nach Abtrennung der bereits belieferten bzw. verfallenen Bezugsausweise und Abschnitte. In gleicher Weise tritt bei Personen, die durch Entlassung vom Militär neu in die Zuckerlieferung treten, und bei neugeborenen Kindern verfahren.

Dauernd aus dem Bezirk wegziehende Personen haben, sofern sie nach einem außerstädtischen Ort verziehen, die Zuckerkarte mit dem noch unbefristeten Bezugsausweisen und Abschnitten zurückzugeben.

- Personen, die nach Beginn eines Zuckerlieferungszeitraumes ihrem Wohnsitz von einem städtischen Orte dauernd nach dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz verlegen, erhalten auf den vollen Zuckerlieferungszeitraum, also zunächst bis zum 30. September 1923, hier keine Zuckerkarte; sie haben sich diese vielmehr von ihrem bisherigen Wohnsitz mitzubringen. Die den Bezirk der Amtshauptmannschaft dauernd verlassenden und nach einem städtischen Orte verziehenden Einwohner haben ihre Zuckerkarte zu behalten und im neuen Wohnort weiter zu verwerten.

- Vorübergehend Zuziehende vorübergehend Wegziehende erhalten ebenfalls keine Zuckerkarte; sie haben sich vielmehr ihren Zucker mitzubringen, bzw. mitzunehmen. Personen, die zur Zeit der Zuckerkartenausgabe nur vorübergehend vom amtsauptmannschaftlichen Bezirk Ramenz abwesend sind, aber ihren bisherigen Wohnsitz beibehalten haben, werden von hier aus mit Zuckerkarten versorgt.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 2. Januar 1923.

Auf Blatt 8 des Genossenschaftsregisters, den Spar-, Kredit- und Bezugsverein Hauswalde, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Hauswalde betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Satzung ist abgeändert.

Abdruck des Beschlusses befindet sich Bl. 224 der Registerakten.

Amtsgericht Pulsnitz, am 30. Dezember 1922.

Auf Blatt 1 des Genossenschaftsregisters, die Pulsnitzer Bank e. G. m. b. H. in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Satzung ist abgeändert.

Die Haftsumme für den Geschäftsanteil beträgt tausend Mark.

Abdruck des Beschlusses befindet sich Bl. 201 der Registerakten, Bd. IV.

Amtsgericht Pulsnitz, den 23. Dezember 1922.

Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat mit Verordnung vom 23. Dezember 1922 (Sächsischer Staatszeitung Nr. 299 vom 23. Dezember 1922) auf Grund von § 5 a der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 (RGI. S. 1135) in der Fassung der Reichsverordnung vom 22. Juni 1919 (RGI. S. 591) und der Gesetze vom 11. Mai 1920 (RGI. S. 949) und vom 28. Juni 1922 (RGI. S. 529) mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für den Bezirk der Stadt Pulsnitz i. Sa. angeordnet, daß die Vollstreckung von Urteilen und von Vergleichs-, soweit sie sich um Räumung ermieteter Wohnungen handelt, nur mit Zustimmung des zuständigen Einigungsamtes zulässig ist.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Pulsnitz, den 1. Januar 1923.

Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Die Pariser Konferenz wurde Dienstag nachmittags 2 Uhr unter Vorsitz von Poincaré eröffnet.

Gegenüber dem Reparationsprogramm der französischen Regierung wird in London noch einmal offiziell erklärt, Bonar Law werde jedem Plan militärischer Besetzung Deutschlands festen Widerstand leisten.

Der Leipziger Mieterverband hat infolge der hohen Mietzuschüsse beschlossen, in den Mieterstreik zu treten.

Der Fehlbetrag der polnischen Eisenbahnen wird für 1923 auf 150 Milliarden Mark veranschlagt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutsch-Oesterreich hat sich von 50 000 Anfang Oktober auf 110 000 Mitte Dezember erhöht.

In der sächsisch-schlesischen Textilindustrie hat sich infolge Meberschreitens des Weltmarktpreises die Geschäftslage noch mehr verschlechtert. Zahlreiche Werke arbeiten nur noch drei oder vier Tage in der Woche. Namentlich aus dem Auslande laufen gar keine Aufträge mehr ein.

In den Räumen der Reichsschuldenverwaltung fand die siebente Gewinnausschüttung der deutschen Sparprämienanleihe statt. Bereits in den frühen Morgenstunden wurde der Haupttreffer in Höhe von 1 Million Mk. ausgelost. Das Los fiel auf die Gruppe 132 A Nr. 135.

Die Parteiführer haben bei der Besprechung der neuen deutschen Vorschläge übereinstimmend erklärt, daß sie diese Vorschläge anerkennen und die Regierung unterstützen werden im Bemühen, diese Vorschläge durchzuführen.

Mit Beginn dieses Jahres gelangte Deutschland wieder in den Vollbesitz seiner Luftmacht.

Das gegen Kapitän Ehrhardt schwebende Verfahren ist auf Meinelid und Verleitung zum Meinelid ausgedehnt worden.

Eine Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebietes beschloß, das Ueberfließenabkommen zum 28. Februar zu kündigen.

Der ständige Rückgang des Verbrauches an Zigaretten und Rauchtobak zieht immer weitere Verkürzungen der Arbeitszeit für die Tabakarbeiter nach sich.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Der Elternrat) tagte am Dienstag. Aus seiner Mitte wurde darauf hingewiesen, daß die Eltern die Weihnachtsfeier der Schule begrüßen, daß aber viele den Zeitpunkt für ungeeignet halten. Herr Ulbricht begründete, warum man bereits im vorigen Jahre auf die frühe Morgenstunde gekommen mußte. Da damals keinerlei Einwände erhoben worden sind, eher Zustimmung zu vernehmen war, so lag dieses Jahr kein Grund vor, die Zeit zu ändern. Nachdem aber festgestellt worden ist, daß in den Familien mancherlei Unbequemlichkeit und Unruhe, die sich dann in der Schule auswirkt, entstehen, wird die Schule versuchen, die Feiern zu gelegener Zeit zu veranstalten, ohne die Ferienordnung zu verlegen.

Der Elternrat befaßte sich dann eingehend mit den Anregungen und Vorschlägen, welche die Lehrerschaft dem Schulausschuß im Hinblick auf das Schulbedarfsgeleht unterbreitet hat. Die Frage, ob Französisch weggelassen oder ob es Wahlfach oder Pflichtfach sein soll, beantwortete der Elternrat dahingehend, daß es dem Wunsche der Eltern wohl am besten entsprechen würde, wenn Französisch Wahlfach wäre. Der Vorschlag der Lehrerschaft, für die größeren Knaben Werkunterricht (in der Hauptsache Papier- und Wapparbeiten) einzuführen, wurde warm begrüßt, ebenso der Antrag auf Lernmittelfreiheit, die auch dem Elternrat als das Gegebene in Rücksicht auf die Zeitverhältnisse erscheint. Grundsätzlich war man auch für Schaffung weiterer Bildungsmöglichkeiten am Orte (9 und 10. Volksschuljahr), sofern das Bedürfnis nachgewiesen und die Frage über das Ziel und den Aufbau durch Gesetzgebung befriedigend beantwortet wird.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Montag, 8., 15., 22. und 29. Januar, 8—10 Uhr, Schule, Zimmer 17: Dr. Modtrauer, Dresden: „Was lehrt Schopenhauer über Religion?“

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß im Schaufenster des Hutmachergeschäftes Eduard Urban, Bismarckplatz ein Pulsnitzer Wochenblatt aus dem Gründungsjahr 1848 ausgestellt ist.

(Eine erschreckende Botschaft für die deutsche Presse: 560 Mark das Kilogramm Druckpapier!) Nach sehr langwierigen Verhandlungen ist am 29. Dezember spät abends vom Reichswirtschaftsministerium der Januarpreis für das Zeitungspapier auf 560 Mark je Kilogramm festgesetzt worden. — Damit hat das Zeitungspapier nunmehr das Dreitausendfache des Friedenspreises erreicht!

(Der Massenverkehr mit Pfennigen.) Das Gesamtministerium hat unterm 30. Dezember nachstehende Verordnung erlassen: Im Geldverkehr der Staatsklassen untereinander, mit anderen amtlichen und sonstigen Klassen sowie im Verkehr mit Privaten sind künftig die Pfennigbeträge bei Ausgaben und Einnahmen wegzulassen und nicht zu verbuchen. Ausnahmen hiervon gelten für Einlösung von Zinscheinen und Auszahlung von Renten sowie für alle Fälle, in denen der Empfänger ausdrücklich Zahlung der Pfennigbeträge fordert. Bei Abrechnung sind die Pfennigbeträge vom Gesamtergebnis wegzulassen. Den Selbstverwaltungskörpern wird empfohlen, ihren Klassen gleiche Maßnahmen vorzuschreiben. Dem zuständigen Ministerium wird überlassen, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium ergänzende Bestimmungen zu treffen.

J. K. (Die Meisterprüfung) haben im Jahre 1922 im Bezirke der Gewerbetammer Zittau insgesamt 335 Handwerker abgelegt und bestanden. Nach Handwerken geordnet waren es: Automobil- und Fahrzeugschlosser 6, Bäcker 29, Barbier 1, Barbier, Friseur und Perückenmacher 4, Böttcher 9, Dachbeder 5, Damenschneider 15, Eisenbahnlehrling 1, Elektrotechniker 2, Elektromechaniker 1, Friseur 1, Fleischer 44, Gerber 2, Glaser 1, Holzlehrling 1, Klempner 9, Konditor 3, Korbmacher 1, Kutscher 3, Kupferschmied 1, Maler 8, Maschinenbauer 8, Maurer 1, Modellier 2, Müller 12, Ofenbauer 5, Optiker 2, Pflanzengärtner 3, Sattler 3, Schneider 1, Schlosser 1, Schlosser 14, Schmiede 19, Schneider 25, Schmornsteinleger 1, Schuhmacher 26, Steinweber und Bildhauer 2, Steinhauer 13, Tischler 1, Tischler 1, Tischler 24, Tischler 1, Uhrmacher 3, Wagenfahler 1, Wagenfahler und Dackler 2, Zimmerer 2.

G. K. (Die Meisterprüfung) haben im Monat Dezember 1922 im Bezirke der Gewerbetammer Zittau 24 Handwerker abgelegt und bestanden und zwar: Bäcker: Fritz Benedikt, Zittau; Reinhard Böhmer, Dittelsdorf (H. Zittau); Georg Kirschner, Oberullersdorf (H. Zittau); Arthur Süß, Großschönau; Böttcher: Emil Jäckel, Schirgiswalde; Johann Meier, Baugen; Ernst Noack, Rodewitz; Emil Pletsch, Baugen; Eisenbahnlehrling: Johann Preis, Baugen; Klempner: Oswald Diebisch, Döritz; Walter Schmidt, Reichenau; Adolf Thiele, Bernsdorf; Martin Wehrle, Reigersdorf; Schlosser: Gustav Alenast, Baugen; Stellmacher: Paul Ritz, Guttan (H. Baugen); Tischler: Otto Barckmann, Elstra; Jakob Bräuer, Ralbitz (H. Ramenz); Oscar Herrmann, Ramenz; Paul Hermann, Baugen; Richard Bauer, Demitz-Thumitz; Uhrmacher: Kurt Domischke, Zittau; Tischler: Schaaß, Zittau.

(Erhöhung der Schlachtviehver sicherungsätze.) Das sächsische Wirtschaftsministerium hat bestimmt, daß vom 1. Januar 1923 ab die Versicherungsbeiträge für die staatliche Schlachtviehver sicherung erhöht werden auf 500 Mk. für ein männliches Kind, 1500 Mk. für ein weibliches Kind, 200 Mk. für ein gewerblich geschlachtetes Schwein und 1200 Mk. für ein nicht gewerblich geschlachtetes Schwein.

(Notstandsarbeiten in der Landwirtschaft.) Vom Reiche sind in Vorbereitung von Notstandsmaßnahmen bei Eintreten größerer Arbeitslosigkeit erhebliche Mittel bereitgestellt worden, über deren Verwendung die einzelnen Länder Vorschläge zu machen haben. Der Landeslandwirtschaftsrat wird beim Wirtschaftsministerium beantragen, daß auf den auf Sachsen entfallenden Anteil entsprechende Mittel für

die Durchführung von Notstandsarbeiten in der Landwirtschaft, insbesondere Meliorationen, Flußregulierungen usw., zur Verfügung gestellt werden.

(Steuerfreie Spareinlagen.) Durch Gesetz ist für das Jahr 1922 die Grenze für einkommensteuerfreie Spareinlagen von 3000 Mk. auf 16 000 Mk. erhöht worden. Sparer, die bereits ein einkommensteuerfreies Konto bis zur bisherigen Höchstgrenze von 3000 Mk. sich haben einrichten lassen und die Erhöhung auf 16 000 Mk. beabsichtigen, müßten den Differenzbetrag bis zum 31. Dezember v. J. einzahlen, wenn der Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen für das Jahr 1922 noch erfolgen sollte. Für das Jahr 1923 ist die Grenze, bis zu welcher Spareinlagen einkommensteuerfrei eingezahlt werden dürfen, auf 48 000 Mk. festgesetzt worden.

(Bauernregeln.) Ist der Jänner vom Anfang bis Ende gut, so hat das ganze Jahr guten Mut. — Je frohtiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr. — Januar muß krachen, soll der Frühling lachen. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Sind die Klöße klein, gibt es guten Wein. — Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Januar muß vor Kälte knaken, wenn die Ernte soll gut faden. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer heißer heiß. — Januar, Schnee zu Haus, dann Bauer, halte den Sack auf. — Januar warm, daß Gotterbarm. — Ist der Januar warm und naß, bleibt leer Scheune und Faß. — Tanzen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Nebel im Januar, macht ein nasses Frühjahr. — Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.

(Mangel an Einkommensteuermarken.) In den Kreisen von Industrie und Handel hat sich in den vergangenen Monaten der Mangel an höherwertigen Einkommensteuermarken immer empfindlicher und nachteiliger bemerkbar gemacht. Die Handelskammer zu Zittau hat sich deshalb beim Reichsfinanzministerium wiederholt für die Ausgabe von neuen Marken dieser Marken eingesetzt. Nach einer Mitteilung des Reichsministers der Finanzen auf das letzte Vorgehen der Kammer hin soll nunmehr die Belieferung der Postanstalten mit Einkommensteuermarken zu 500, 1000 und 2000 M bereits erfolgt sein oder wenigstens kurz bevorstehen. Die Ausgabe von Steuermarken zu 3000 und 5000 M soll demnächst beginnen, und die Ausgabe von Marken zu 10 000 und 20 000 M beschleunigt vorbereitet werden. Darnach ist zu hoffen, daß in der Belieferung von Einkommensteuermarken in absehbarer Zeit mit einer Besserung gerechnet werden kann.

(Ermäßigung der Ausfuhrabgaben.) Der Reichsanzeiger vom 29. Dezember 1922 enthält nach einer von der Handelskammer zu Zittau zugegangenen Mitteilung eine Aenderung des Ausfuhrabgabentarifes. Insbesondere ist dabei eine beträchtliche Ermäßigung der Ausfuhrabgabe für Textilien bis auf durchschnittlich 2 % und für neue Maschinen bis auf 1 % vorgesehen. Die Verordnung tritt am 10. Januar 1923 in Kraft. Ueber Einzelheiten vermag die Kanzlei der Handelskammer Auskunft zu erteilen.

Oberlichtenau. (In hiesiger Kirchengemeinde) waren im Jahre 1922 31 Geburten, 20 Knaben und 11 Mädchen (gegen 43 im Jahre 1921). Gestorben wurden 32 Kinder (28), konfirmiert 27 (24). Aufgebote wurden 18 Paare, davon 13 hier getraut (im Vorjahre 18 Aufgebote und 16 Trauungen). Kommunanten wurden gezählt 865 und zwar 286 männliche und 579 weibliche (gegen 682), 8 Personen feierten Hauskommunion. Kirchliche Begräbnisse fanden 20 statt (19): 4 Witwen, 8 Ehemänner, 4 Ehefrauen, 1 Junggesell, 2 Kinder. Die landeskirchlichen Kollekten ergaben insgesamt: 2125 M., die für kirchliche Zwecke: 786 50 M. Außerdem wurden gesammelt: Bedenkengelb 756,10 M., bei Kommunionen 1386 50 M., für die Feldmissionen 900 M., für Trauübeln 1476,75 M.

Ramenz. (Von der Amtshauptmannschaft.) Am 28. Dezember 1922 fand im Dienstzimmer des Herrn Amtshauptmann Dr. Graf Witzthum von Ellstädt vor versammelter Beamtenchaft die feierliche Verabschiedung des am 1. Januar 1923 nach mehr als 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Herrn Verwaltungsinспекtor Heine statt. — Rasseninspektor Hehold bei der Amtshauptmannschaft Ramenz ist unter dem 1. d. M. in gleicher Eigenschaft zur Amtshauptmannschaft Döbeln versetzt worden. (Diebstahl.) Dem herrschaftlichen Rittmeister des Rittergutes Neustädtel wurden am Neujahrstage von dem Jagdrevier seines Herrn zwei auf einen Fuchs gestellte Kellereisen samt dem Lockbitter gestohlen, die die Diebe ihrerseits zum Fuchsfange aufstellten. Anstatt des erwarteten Fuchses ging aber ein Hund — anscheinend ihr eigener — in die Falle, durch dessen Seilage der Besitzer wieder zu seinem Eisen kam. Die erkannten Diebe, die sich des Diebstahls und des Jagdvergehens schuldig machten, entkamen.

Arnsdorf. (Eigenartige Todesursache.) Der Gutsbesitzer Mahn hier selbst hatte sich kürzlich mit dem Kopf an der Tür eines eisernen Ofens gestoßen. Anfanglich hatte er nur geringe Schmerzen verspürt. Wie sich aber später herausstellte, war ihm eine Schlagader beschädigt worden, wodurch Bluterguß ins Gehirn eintrat, was unter großen Schmerzen seinen Tod verursachte.

Baugen. (Landständische Bank für das Markgraftum Oberlausitz Baugen. Dresden.) Ein Opfer der finanziellen Verhältnisse unserer Lage ist jetzt auch die Landständische Bank für die Oberlausitz geworden, die mit Beginn dieses Jahres ihre Selbständigkeit verliert. Die Landstände haben beschlossen, sie dem Giroverband sächsischer Gemeinden anzugliedern. Auch die Dresdner Bank habe Interesse für die Landständische Bank gezeigt. Doch wurde ein Fusionsantrag der Dresdner Bank von den Landständen abgelehnt. Das Zusammengehen mit dem Giroverband sächs. Gemeinden wird besonders in den ländlichen Gegenden, mit denen die Landständische Bank ja in regen Geschäftsbeziehungen steht, befriedigend empfunden.

Die geschädigte Firma hat für Wiedererlangung der Diebesbeute 50 000 M. Belohnung zugesichert.

Dresden. (Eindrudsdiebstahl in das Dresdner Stadtmuseum.) Am Sonnabend vor Neujahr sind im Dresdner Stadtmuseum aus einer Vitrine, deren Scheiben eingedrückt wurden, die Trauringe des Dichters Otto Ludwig und seiner Frau sowie eine dem Dichter von einem Vereine gestiftete Ehrenfahle gestohlen worden. Der Verdacht des Museumsaufsehers fiel auf einen jungen Mann, der in der Vorhalle festgenommen werden konnte. Man fand in seinen Taschen die gestohlenen Gegenstände. Der Museumsdieb entpuppte sich als der Schauspieler Schrenk aus Königsberg. Man scheint einen guten Fang gemacht zu haben, denn der Personalbeschreibung nach hat Schrenk auch Museumsdiebstähle der letzten Zeit in Berlin, Erfurt, Hamburg, Hannover und Weimar begangen. Ueberall stahl er kleine, leicht unterzubringende Wertgegenstände, so aus dem Nationalmuseum in Weimar die Trauringe Goethes und Christines, sowie Goethes goldene Uhr. Der Verhaftete hatte vor seiner Festnahme auch das Historische Museum und das Grüne Gewölbe in Dresden aufgesucht, dort aber offenbar keine Gelegenheit zum Stehlen gefunden. Auch Schwindelern hat sich Schrenk in Dresden zu Schulden kommen lassen. Schrenk soll aus guter Familie in Königsberg stammen. Er ist 24 Jahre alt, wurde im Kriege zweimal verwundet und befand sich bis 1920 in französischer Gefangenschaft.

Dresden. (Eindrud in einen Konsumverein.) In der Zeit vom 30. Dezember bis zum 2. Januar wurden aus der Verkaufsstelle des hiesigen Konsumvereins Große Zwingerstraße mittels Einsteigers 3 neue Anzüge, 2 Ulster, 2 Gummimäntel, 1 gebrauchter, grauer Sportpelz mit Samtfutter ohne Kragen, verschiedene Seidentoffe und Strickwaren im Gesamtwerte von 2 Millionen Mark gestohlen. Von den Tätern hat sich der eine vollständig neu eingekleidet und seine alten Sachen, einen grauen Anzug, Hemd, Unterhose, Krage und Selbstinder, am Tatort zurückgelassen. Außerdem sind noch ein grauer und ein blauer Hut, die ebenfalls den Dieben gehören dürften, aufgefunden worden.

Dresden. (Die sächsische Regierung und die Erwerbslosenunterstützung.) Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Nach einer in der Presse verbreiteten Meldung sollten die vom Reichsarbeitsministerium und dem Reichsrat bewilligten Erhöhungen der Erwerbslosenunterstützung im wesentlichen den sächsischen Anträgen entsprechen. Das ist unzutreffend; die bewilligten Sätze bleiben erheblich hinter den von Sachsen beantragten Summen zurück. Nach den Anträgen Sachsens sollten z. B. männliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, je nach der Ortsklasse 420 M., 405 M., 395 M., 380 M. erhalten, für weibliche Personen gleichen Alters sollten die entsprechenden Sätze lauten: 330 M., 320 M., 310 M., 300 M. Bewilligt worden sind aber nur für männliche Personen: 360 M., 325 M., 290 M., 255 M., für weibliche: 275 M., 250 M., 225 M., 200 M. Schon in Ortsklasse A sind die Sätze für Erwerbslose über 21 Jahre um 1/10 bis 1/7 niedriger als die sächsischen Anträge, für jugendliche Erwerbslose sogar um 1/4. In den übrigen Ortsklassen sind die Abstriche noch höher, weil der sächsische Antrag, nicht mehr als 10 bis 15 Mark Spannung in den Sätzen der Ortsklassen zu lassen, abgelehnt und fast durchgehend die jetzige schon zu hohe Spannung in den Ortsklassen beinahe verdreifacht worden ist. Außerdem tritt die Erhöhung nicht, wie Sachsen beantragt hatte, am 4. Dezember, sondern erst am 28. Dezember 1922 in Kraft.

Teugersdorf. (Ein Opfer der alten Unsitte.) Eine 17jährige Arbeiterin wollte in der Nacht zum Montag auf den bereits in Bewegung befindlichen Dresdner Schnellzug aufspringen. Sie kam aber zu Fall und es wurden ihr beide Beine abgefahren. Im Zittauer Krankenhaus erlag sie ihren Verletzungen.

Leipzig. (Lohnerbhöhung im Buchdruckgewerbe.) Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Tarifkommission des deutschen Buchdruckergewerbes hat für die ersten beiden Wochen des Monats Januar eine Lohnerbhöhung auf 18 000 M. für die folgenden beiden Wochen auf 21 000 M. für die Woche in den Spitzentagen beschlossen. Die Lohnerbhöhung in Verbindung mit der weiteren Steigerung der für alle Materialien hat eine Erhöhung der gegenwärtigen Druckpreise um 50 Prozent erforderlich gemacht.

Döbeln. (Eine zeitgemäße Warnung.) Die Sparkasse Döbeln warnt in einem Schreiben vor

Hypothekenschuldner davor, ihre Hypotheken an sei zurückzahlen, weil sie die Rückzahlung für kurzfristig halte. So leicht es ist, heißt es in dem Schreiben, jetzt mit dem entwerteten Gelde die Hypotheken abzustoßen, so schwierig wird es in Zukunft sein, Hypotheken wieder zu bekommen. Es ist damit zu rechnen, daß die jetzt zurückgezahlten Gelder sich anderen Anlagen zuwenden und später nicht mehr für Hypotheken zu haben sind. Ein vorsichtiger Grundstücksbesitzer wird deshalb nicht nur seine Hypothek stehen lassen, sondern sie zu verdoppeln oder zu verdreifachen bemüht sein müssen, um aus dem gewonnenen Gelde sein Grundstück in guten Zustand zu setzen oder in einem solchen zu erhalten, auch um seine Veräußerlichkeit zu erschweren.

Chemnitz. (Seitgeleitete Tarifverhandlungen in der Textilindustrie) Am Dienstag fanden in Chemnitz Tarifverhandlungen zwischen den Arbeitgebern der Textilindustrie und dem Deutschen Textilverband statt, um für die nächste Zeit die Lohnverhältnisse der Textilarbeiter Westfalens zu regeln. Die Verhandlung verlief ergebnislos.

Jungenfeld i. B. (Die sterbende Presse.) Das im 58. Jahrgange erscheinende „Jungenfelder Tageblatt“ hat mit dem 30. Dezember sein Erscheinen eingestellt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar. (Keine Rücktrittsabsichten des Kabinetts Cuno.) Die Auffassung in Berliner amtlichen Kreisen hat sich seit heute Mittag wesentlich nicht verschoben. Das Kabinett trat zu einer Sitzung zusammen, beschästigte sich aber, wie berichtet wird, nur mit laufenden Angelegenheiten. Dagegen haben sich die zuständigen Ressortminister mit den Einzelheiten der allierten Vorschläge zum Reparationsproblem mehrfach besetzt. Da die entscheidende Sitzung der Pariser Konferenz erst heute Nachmittag fünf Uhr begonnen hat, war bis in die späten Abendstunden in Berlin Näheres über das Ergebnis dieser vielleicht entscheidenden Sitzung nicht bekannt. Aus diesem Grunde bestand auch für das Kabinett keine Möglichkeit, sich mit dieser Frage zu befassen. Gegenüber den an der heutigen Berliner Börse auf tretenden Gerüchten von angeblichen Rücktrittsabsichten Dr. Cunos kann auf das bestimmteste versichert werden, daß der Reichskanzler und das Kabinett unter keinen Umständen an einen Rücktritt denken, vielmehr fest entschlossen sind, an den Richtlinien, die der Reichskanzler in seiner Hamburger Rede festgelegt hat, bis in alle Konsequenzen festzuhalten.

(Aus Sparankheitsgründen) hat der Rechtsausschuß des Braunschweigischen Landtages sich einstimmig für eine Herabsetzung der Zahl der Landtagsabgeordneten von 60 auf 48 ausgesprochen. Da alle bürgerlichen Parteien und auch die sozial demokratische Fraktion mit einem derartigen Sparankheitsvorschlag einverstanden sind, wird der Landtag zweifellos demnächst dem Antrag auf Verminderung der Abgeordnetenzahl seine Zustimmung erteilen.

Frankfurt a. M., 3. Jan. (Amerikanische Richtigstellung gegen Paris.) Der Frankfurter Zeitung wird aus Washington gesandt: Trotz der unangenehmen Fortdauer der Sympathien für Frankreich

hat doch die halsstarrige Haltung Poincarés den amerikanischen Widerspruch gegen die offizielle französische Politik, deren Nachteile man jetzt auch hierzulande zu spüren beginnt, nachhaltig verstärkt. Es herrscht die Ansicht vor, daß die öffentliche Meinung der ganzen Welt Frankreich nachgiebig stimmen müsse. Es ist sehr bezeichnend, daß selbst ein so frankophobes Blatt wie die New York Times diese Feststellung macht und sich ihr anschließt.

(Die Ablehnung des deutschen Friedenspaktes) ist, wie erinnerlich, durch den politischen Mitarbeiter der Agence Havas in Abrede gestellt worden. Aber diese Abrede hatte kurze Beine. Washington läßt amtlich erklären, daß der deutsche Vorschlag Frankreich zur Kenntnis gebracht worden und, wenn auch auf informellem Wege, von Paris abgelehnt worden sei. Ueber die näheren Umstände dieses Vorganges aber hat Herr Poincaré selbst sich veranlaßt gesehen, klaren Wein einzuschenken. Nach seinen Mitteilungen in der Eröffnungssitzung der Pariser Konferenz ist ihm der deutsche Vorschlag nicht nur einmal, sondern ein zweites Mal und noch dazu schriftlich zur Kenntnis gebracht worden und er hat sich gegen ihn nicht anders zu helfen gewußt, als daß er ihn nach guter französischer Art mit den übelsten Schimpftreben beantwortete. Wir sind durchaus der Meinung, daß man Neuerungen der feindlichen Staatsmänner nicht ohne eine Gegenäußerung von deutscher Seite in die Welt hinausgehen lassen sollte, wissen aber doch nicht, ob unser Außenminister Rosenbergs in diesem Falle die Verlegenheitsphrasen Poincarés nicht hätte ganz von selbst weglassen sollen, da sie das Merkmal abelberatenen Jornes und gänzlicher Verkennung der Weltstimmung schon allzu deutlich an der Stirne trugen. Die Neuerungen unseres Außenministers gegenüber einem Vertreter Affected Preß sind in ihrer kühlen Sachlichkeit und klaren Feststellung des von Deutschland mit bestem Willen Gedachten so erschreckend, daß sie ohne Zweifel doch ihr Gutes wirken und vor allem der Welt zeigen werden, daß ein neuer Geist in der deutschen Regierung herrscht.

Pariser Konferenz.

Der englische Reparationsplan.

Paris, 3. Januar. Nach dem der Pariser Konferenz vorgelegten englischen Plan hätte Deutschland an die Reparationskommission neue Guthabene in zwei Serien auszuliefern: 1. eine Serie von Guthabene im Betrage von fünfzig Milliarden Goldmark, die sofort auszustellen wären, und für den 31. Dezember 1924 im vollen Betrage zahlbar und in der Zwischenzeit mit fünf Prozent jährlich zu verzinsen sind. Die Verzinsung wäre in den ersten vier Jahren zu zahlen und in den folgenden vier Jahren auf vier Prozent zu ermäßigen. 2. eine Serie von Guthabene im Betrage von siebenzig Milliarden Goldmark (der Betrag für die gestundeten Zinsen der ersten Serie) oder ein geringerer Betrag, den ein Schiedsgericht festzusetzen hätte. Diese Guthabene wären auf den 1. April 1923 auszustellen. Der volle Betrag wäre 1925 zahlbar. Die Verzinsung würde fünf Prozent pro Jahr betragen. Diese Guthabene sollen nicht auf dem Markte gehandelt werden. Sie dienen ausschließlich als Rechnungsbefehl. Deutschland hätte also zu zahlen: 1. in den ersten vier Jahren nichts mit Ausnahme gewisser Naturallieferungen, für die ihm ein Kredit auf das Konto der späteren Zahlungen eingeräumt werden würde, 2. zwei Milliarden Mark jährlich in den folgenden vier Jahren; 3. zweieinhalb Milliarden jährlich in den folgenden zwei Jahren; 4. nach Ablauf dieser zehn Jahre dreieinhalb Milliarden Mark jährlich oder eine kleinere Summe, die ein unparteiisches Schiedsgericht festzusetzen hätte. In den ersten vier Jahren würden die Sachleistungen, die soweit wie möglich eingespart werden, vor allem entfallen: Kohle für Frankreich, Kohle für Italien und, wenn möglich, Farbstoffe. Die Tilgung soll in dreißig Jahren stattfinden. Wenn sich jedoch Deutschland früher der Schulden zu entledigen vermag, wird ihm eine Vergütung bis zu acht Prozent eingeräumt.

Das französische Programm.

Paris, 3. Januar. Das französische Programm, das Poincaré am Dienstag vorlegte, deckt sich im Wesentlichen mit den Angaben des Bericht Parisien. Im ersten Teile ist die Rede von den Reparationen und den interalliierten Schulden. Die C-Obligationen sollen ganz zur Verteilung kommen. Für die A- und B-Obligationen nimmt Frankreich den von Italien gemachten Vorschlag einer Herabsetzung des Gesamtbetrages im Falle einer vor-

herigen Bezahlung durch Deutschland an. — Der zweite Punkt betrifft die Neuordnung der deutschen Finanzen und enthält eine Aufzählung der finanziellen Reformen Deutschlands zur Wiederherstellung des Budgetgleichgewichtes. Ihre Ausführung geschieht unter der Kontrolle des Garantiefomitees. Die französische Regierung will ein Moratorium von zwei Jahren bewilligen. — Die Garantien, die Frankreich fordert, bestehen in einer technischen Kontrolle der Kohlenförderung im Ruhrgebiete, sowie in einer Reihe von weiteren Maßnahmen.

Der italienische Plan.

Paris, 3. Januar. In der gestrigen Sitzung der Pariser Konferenz nahm nach Poincaré der italienische Vertreter della Toretta das Wort, um den von Mussolini ausgearbeiteten Plan mit einigen in der Zwischenzeit vorgenommenen Änderungen vorzutragen. Er sagte, daß diese Änderungen den Zweck hätten, den Plan für die Alliierten leichter annehmbar zu machen. Die Änderungen beziehen sich vor allem auf folgende Punkte: Mit Rücksicht auf die Bedingungen für die Streichung der interalliierten Schulden verzichtet das italienische Programm auf die Herbeiführung eines Ausgleiches der interalliierten Kriegsschulden untereinander. Statt dessen wird ein Verzicht auf die Forderungen Englands an die Alliierten und auf die in den deutschen Obligationen enthaltenen Forderungen der Alliierten vorgeschlagen. Für den übrigen Teil der C-Obligationen, die nach dem ursprünglichen italienischen Plane zur Tilgung der alliierten Kriegsschulden an Amerika benutzt werden sollten, wird jetzt eine andere Form vorgeschlagen: Dieser Rest soll von Deutschland nur eingetrieben werden, wenn die Gläubiger der Alliierten ihrerseits Zahlung verlangen. In der Frage der inneren Anleihe, die Deutschland während des Moratoriums aufnehmen soll, verlangt Italien die Sicherstellung der Banken und der Großindustrie Deutschlands. Uebrigens wird vorgeschlagen, daß für den Fall der Vorausbezahlung von Reparationsbeträgen durch Deutschland der übrig bleibende Teil der Reparationsschuld entsprechend verringert werden soll. Schließlich schlägt Italien in der Pfänderfrage Maßnahmen vor. Die eingehenden deutschen Papiermark sollen in Goldmark umgewandelt werden.

Die englischen Bedingungen.

Paris, 3. Januar. Der neue englische Zahlungsplan ist an folgende Bedingungen geknüpft: 1. Die Stabilisierung der Mark im Verlaufe von sechs Monaten und die Sicherstellung des Budgetgleichgewichtes in zwei Jahren. 2. Die Annahme einer Finanzkontrolle, die von den Alliierten für notwendig erachtet wird. 3. Im Falle eines Versäumnisses die Anerkennung von Maßnahmen, die die Alliierten in einem einstimmigen Beschlusse festlegen sollen, die in einer Beschlagnahme des deutschen Eigentums und in der Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung im besetzten Gebiete bestehen würden.

Aus aller Welt.

(Die Sylvesternacht in Berlin.) Die Berliner Rettungswachen hatten in der Sylvesternacht außergewöhnlich viel zu tun. Noch am Neujahrmorgen mußten zahlreiche verletzte Personen verbunden werden. Einige Personen mußten die Sylvesternacht mit dem Tode büßen. In Charlottenburg erschloß der Metallhändler Iben, der aus einem Revolver Freudenschüsse abgegeben hatte, aus Fahrlässigkeit eine Frau. Der Säugmann Siebruth, der an der Charlottenburger Schloßbrücke einen im Wasser um Hilfe rufenden Mann retten wollte, ist mit diesem zusammen ertrunken. Schwere Verletzte wurde im Norden Berlins ein zwölfjähriger Schüler durch Explosion von 50 Knallkornen, die er in der Hofeinstasse trug. Mehrere Personen wurden durch Schüsse oder Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

(Einen schweren Verlust) erlitt der Kanarienzüchter Fobe in Götting. In Abwesenheit der Eltern machte sich das Töchterchen am Ofen zu schaffen, Backpapier geriet in Brand und entwickelte derart starken Rauch, daß dem armen Bäckler 41 Hähne und 16 Weibchen erstickten. Das ist ein Verlust von über 500 000 Mark, da heute ein Hahn 12 000 Mark, ein Weibchen 700 Mark kostet.

Dein ist mein Herz.

50) Originalroman von S. Courths-Mahler.
Vor dem Winter kaum, Cure Hohelt, erwiderte sie mit einem Acheln, das ihm wehe tat.
Bewundernd sah er ihr nach, als sie an dem Arm ihres Gatten dahinschlitt.
Und Prinz Herbert hatte seine Herzensruhe auf diesem Feste verloren.
In ihren Mantel gebüllt, stieg Carry in ihren Wagen und sank wie tot in die Wagenkissen zurück. Ihr Gatte stieg schwer und müchtig zu ihr, und kaum setzte sich der Wagen in Bewegung, da riß er seine Frau mit brutaler Festigkeit in seine Arme und küßte sie, daß ihr der Atem verging.
Wie das Prinzelein sich in dich vergafft hat, mein Schätzchen, das hat mir Spaß gemacht, haben Franz Croner um seine schöne Frau beneidet, stieß er keuchend hervor. Und wieder riß er sie an sich.
Der Weindunst, der seinem Mund entströmte, sein ganzes ägellofes Benehmen erfüllte sie mit Abscheu. Sie rang mit ihm, um sich frei zu machen.
Du bist betrunken, laß mich los! rief sie außer sich. Er lachte schallend auf.
Sei nicht so zimperlich, Mädchen. Betrunknen — ich bin nicht betrunken, kann mir gar nicht passieren. Ich freue mich nur, daß ich eine so schöne Frau habe, nach der sich selbst dieser stolze Prinz die Augen ausschaut. Du bist lächerlich schön, meine reizende Carry, sonst wädest du auch nicht Frau von Croner auf Cronersheim.
Wieder wollte er sie an sich reißen und sie küssen. Da übermannte sie die Abscheu. Unfähig sich länger zu beherrschen, schlug sie ihn mitten ins Gesicht.
Einen Moment wurde es totenstill in dem dunklen Wagen. Dann lachte er zornig auf.
Warte, du Krabbe! stieß er hervor und wollte sie fassen. Wie von Sinnen schlug sie um sich. Er hielt das wohl für einen Scherz und suchte ihre Arme zu haften. Und endlich hielt er sie fest und wollte sie wieder an sich ziehen. Das dicke Blut war ihm zu Kopfe gestiegen. Bisslich schloß er, stärker als je, den Schwindel aufsteigen, der ihn schon oft befallen hatte.
Mit einem gurgelnden Schrei riß er sie los und sank dumpf und schwer in die Kissen zurück. Ein unheimliches Röcheln drang über seine Lippen. Das klänge so fürchterlich, daß Carry das Brauen packte. Es wurde ihr klar, daß ihm etwas geschehen sein mußte. Sie klopfte angstvoll an die

Scheiben des Wagens. Der Kutscher hielt sofort an, der neben ihm sitzende Diener sprang herab und öffnete den Wagenanschlag.
Bringen Sie schnell Licht, Friedrich, der Herr ist von Unwohlsein befallen, rief Carry ätternnd hervor.
Der Diener brachte die Wagenlaterne und leuchtete Herrn von Croner ins Gesicht. Es war blutrot und starr. Der röchelnde Atem kam mühsam aus der Brust.
Carry starrte dem Diener ins Gesicht, wie von Sinnen. Was ist das? fragte sie erschrocken.
Der gnädige Herr scheint ernsthaft erkrankt, gnädige Frau.
Ja, ja — wir müssen schnell nach Hause, haben wir noch weit?
In fünf Minuten können wir es schaffen, gnädige Frau! rief der Kutscher.
Dann vorwärts, schnell Friedrich — steigen Sie mit ein, gebot Carry.
Die Hähne schlugen ihr wie im Frost aufeinander. Um keinen Preis wäre sie mit dem röchelnden, bewußtlosen Mann allein geblieben.
In eiliger Fahrt ging es weiter. Der Weg bis Cronersheim dankte Carry eine Ewigkeit. Endlich hielt der Wagen vor dem erleuchteten Portal. Sie sprang heraus, wie auf der Flucht vor etwas Gräßlichem.
Diener kamen herbei. Sie trugen ihren bewußtlosen Herrn ins Haus.
Fahren Sie sofort zum Arzt, gebot Carry mit ätternnder Stimme, bringen Sie ihn sofort mit.
Dann folgte sie ihrem Manne ins Haus. Achillos schleifte sie die Schleppe des kostbaren Kleides hinter sich her. Das ganze Haus geriet in Aufruhr.
Man hatte den großen, schweren Mann in sein Zimmer getragen und auf den Diwan gelegt. Die alte Haushälterin hatte ihm sofort kalte Kompressen auf den Kopf gelegt und Fußpackungen gemacht. Sie war erfahren in der Krankenpflege und ahnte, daß ihr Herr von einem Schlaganfall betroffen war. Der Arzt hatte das längst vorausgesagt.
Carry hatte sich schnell von ihrer Jungfer ein bequemes Hauskleid überwerfen lassen und ging dann wieder an das Lager ihres Mannes zurück, so sehr sie sich auch vor seinem Anblick fürchtete.
Endlich kam der Arzt. Da atmete sie auf.
Nachdem der Arzt den Kranken untersucht und seine Anordnungen getroffen hatte, bat er Carry, ihm ins Nebenzimmer zu folgen.
Sie haben gehört, verehrte gnädige Frau, daß ich Ihren Herrn Gemahl gewarnt habe vor jedem Blütschleier.

Ich weiß, er hat sich nicht nach meinen Beordnungen gerichtet und ich habe längst vorausgesehen, was heute geschehen ist. Ich muß einen schweren Schlaganfall konstatieren. Sicher hat Ihr Herr Gemahl heute wider schwere Weine getrunken.
Es mag sein — ich habe heute nicht sehr acht gegeben auf meinen Mann. Aber stark getrunken muß er wohl wieder haben. Auf der Heimfahrt war er sehr erregt und unbeherricht. Ich muß gestehen — es gab eine Szene zwischen uns. Dabei habe ich ihm Veranlassung zum Vergern gegeben. Bisslich fiel er dann zurück und begann so fürchterlich zu röcheln. Sagen Sie mir offen, Herr Doktor, wäre dieser Anfall ausgediehen, wenn ich meinen Mann nicht gedregert hätte?
Der Arzt schüttelte energisch den Kopf.
Nein, gnädige Frau, solche törichten Gedanken dürfen Sie sich nicht machen. Ich habe das schon lange vorausgesehen. Die Lebensweise Ihres Herrn Gemahls war die naturwidrigste, die sich denken läßt. Es mußte bei seiner Veranlassung zu diesem Anfall kommen.
Und ist sein Zustand lebensgefährlich? fragte Carry mit bleichen Lippen.
Es ist nötig, daß Sie sich auf alles gefaßt machen, gnädige Frau. Jedenfalls steht Ihrem Herrn Gemahl ein schweres Stöckchen bevor, wenn wir ihn überhaupt am Leben erhalten.
Carry saß die ganze Nacht am Lager ihres Mannes trotz ihres heimlichen Grauens bei seinem fürchterlichen Anblick. Sie hatte gleich nach der Unterredung mit dem Arzt eine Depesche an ihre Eltern abgeschickt und bat um den Besuch ihrer Mutter, weil sie fürchtete, wahnsinnig zu werden, wenn sie niemand hatte, mit dem sie sich aussprechen könnte. Zu viel war heute auf sie eingestürzt, und sie verlangte nach einer Seele, die zu ihr gehörte.
Inzwischen hatten Günter und Rita ihre Hochzeitsreise angetreten. Günter war wie erlöst, daß er nicht mehr in Carry's Nähe zu weilen brauchte. Gewiß tat sie ihm leid, trotzdem sie selbst an ihrem Unglück schuldig war, aber er konnte ihr nicht helfen. Er hoffte, sie würde nun endlich, während seiner Abwesenheit, zur Vernunft kommen und sich ins Annehmliche fügen lernen.
Nun er mit seiner jungen Frau davonfuhr, wahrte er die Gedanken an Carry wie etwas Lästiges von sich ab.
Mit großer Zartheit umgab und umsorgte er Rita, die ihn in ihrer holdseligen allsüchtigen Schen entzückte.
Fortsetzung folgt.

(Dynamitananschläge in Halle.) Eine rucklose Tat wurde Montag abend gegen 1/2 11 Uhr auf das Kaiser Wilhelm-Denkmal, das außer Kaiser Wilhelm I. Bismarck und Nolte barockt, sollte vernichtet werden. Das Molitstandbild wurde durch den Anschlag vollständig zertrümmert, während die beiden übrigen Standbilder nur leicht beschädigt wurden. Die großen Fensterketten der Mittelbouteischen Privatbank, sowie zahlreiche Fensterketten um-

In Meisters Buch-Roman-Heften erscheinen nur die besten Werke !!

Regender Häuser wurden durch den starken Luftdruck zertrümmert. Ein zweiter Anschlag wurde auf die Wida des Kommerzienrates Dr. Lehmann in der Burgstraße verübt, der aber wesentlichen Schaden nicht verursachte hat.

(An Eisenbahnschienen gefesselt.) Aus Wien wird gemeldet: Der Eisenbahnwärter Karl Benz wurde gefesselt auf den Eisenbahnschienen aufgefunden. Der Gefesselte blutete aus drei Kopfwunden. Er handelt sich zweifellos um einen Raubeckel von Eisenbahnleuten, welche Benz angeziet hatte.

Vermischtes.

* (Die begehrten Kostinen.) Onkel: „Na, Fräulein, wenn ich mal tot bin, was möchtest du wohl von mir haben?“ — Der kleine Fräulein: „Deinen Kopf, Onkel.“ — „Nanu?“ — Fräulein: „Ja, Mama sagt, du hättest große Kostinen im Kopf.“

Kurse der Dresdner Börse vom 3 Jan. 1922
mitgeteilt von der **Pöbner Bank, Zweigstelle Pulsnitz.**

5% Deutsche Reichsanleihe	79,50
Sparprämienanleihe	161,—
3 1/2 % Preuß. Konjols	145,—
3% Sächsische Rente	120,—
4 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	110,—
3 %	—
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe = 1919	90,—
3 1/2 % = 1905	97,—
4 %	234,—
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	114,—
4 % Kreditbriefe	128,—
4 % Leipziger Hypothekendarlehen-Pfandbriefe	102,—
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	112,—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	1880,—
Sächsische Bank-Aktien	2240,—
Speicherer Mies-Aktien	4449,—
Ver. Elbschiffahrts-Aktien	11550,—
Heidenauer Papierfabrik-Aktien	3900,—
Ver. Baugner Papierfabrik-Aktien	4999,—
Chemiker Zimmermann-Werke-Aktien	3820,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	20800,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	5850,—
Schubert & Salzer-Aktien	13900,—
Sachsenwerk-Aktien	4800,—
Seidel & Naumann-Aktien	5000,—
Meißner Ofenfabrik C. Leichter-Aktien	7690,—
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	5810,—
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	6400,—
May Kohl-Aktien	14000,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	3597,—
U. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	7150,—
Wandener-Werke-Aktien	20400,—
Somag-Aktien	8500,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	7543,82
Dollarnoten kosteten in Berlin am 4. Jan. mittags	7800—8600

Vorausichtige Witterung.

Freitag: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, Nachtfrost, Tag ziemlich milde. — Sonnabend: Volkiger, etwas wärmer, windig, stellenweise etwas Regen, besonders im Norden, verbreiteter im Küstengebiet.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 6. Januar, **Erscheinungsfest**: Nachmittags 1/5 Uhr Abendmahl. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Luc. 2, 25—28). Pf. Ehrler. Lieder: Nr. 212, 690. Spruch: Nr. 20. — **Sonntag**, den 7. Januar, **1. nach der Erscheinung**: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luc. 4, 16—30) Pfarrer Schulze. Lieder: Nr. 214, 227. Spruch: Nr. 93. 2 Uhr Taufen. 7 Uhr Weihnachtsfeier des Pulsnitzer Jungfrauenvereins. 1/2 Uhr Handballabteilung des Junglingsvereins auf dem Schulhof (bei schönem Wetter). 8. Spielgruppe des Junglingsvereins im 1. Diakonot. — **In Betsaal Dhorn**: 1/2 Uhr Taufen. 2 Uhr Kindergottesdienst. — **Montag**, den 8. Januar, 1/5 Uhr öffentliche Sitzung der Kirchgemeindevertretung im Konfirmandenzimmer. — **Dienstag**, den 9. Januar: 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. 8 Uhr Frauenverein Dhorn (Stiftungstag) — **Mittwoch**, den 10. Januar, 8 Uhr Altmitgliederversammlung im 1. Diakonot. — **Donnerstag**, den 11. Januar: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf. 8 Uhr Bibelstunde in Dhorn (in der Schule).

Oberlichtenau.

Sonnabend, den 6. Januar, **Erscheinungsfest**: 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. — **Sonntag**, den 7. Januar, **1. nach Epiph.**: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Weichert-Großnaundorf). — **Freitag**, den 12. Januar, abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — **Getraut**: Gerhard Willi, S. des Ernst Emil Bergmann, Fabrikarbeiters und Hausbesizers hier, Ruth Eli, S. des Paul Arthur Gebauer, Maurers und Hausbesizers hier. — **Getraut**: Otto Kurt Pofandt, Grubenarbeiter in Häslisch und Helene Florentine Deubel, Fabrikarbeiterin hier.

Olympia-Theater!
Heute Donnerstag 8 Uhr:
Dr. Mabuse. I. Teil.
Sonnabend 8 Uhr. — Sonntag 6 und 1/9 Uhr
Frauenbeichte. I. Teil.
Die Beichte einer Ausgestoßenen.
Lebens- und Liebes-Episoden in 4 Teilen.

Annahme von Musik-Geschäften
— erbittet —
Kurt Wittschke, Kapellgärtenstraße 233 X.

Radeberger Bank
Aktiengesellschaft
Radeberg, Hauptstraße 9
Fernsprecher 836 und 890
Wir empfehlen uns zur
Eröffnung von Scheck-Konten
und laufenden Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen
bei täglicher Kündigung 5 %
„ einmonatiger Kündigung 7 %
„ dreimonatiger „ 8 1/2 %
„ sechsmonatiger „ 10 %
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu kulantem Bedingungen.

Große Gelegenheitsposten
in
Wasch-, Kern- und Toilette-
Seifen
sowie Seifen-Pulver an Händler und Hausierer billig abzugeben
Lehmann, Seifen-Engros
Dresden-A., Josephenstr. 20, Laden.

Ein guter Führer in der Not
— ist —
Das Goldene Haus- u. Hilfsbuch,
denn es enthält die erste Hilfe in Krankheits- und Unfallsfällen, Belehrung über Malariaheilkunde, Gesundheit- und Schönheitspflege, die berufliche Versorgung der Kinder, Taktik und Unternehmensgeist, die Gründung geminnbringender Geschäfte mit wenig Kapital und Rat und Hilfe in Geld-, Kredit- und Rechtsfragen. Das nützliche Buch ist zum Preise von 100 Mk. (hundert Mark) gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages zu beziehen von Reinhold Fröbel in Leipzig 23, Verlagsbuchhdlg.

Jugendver. I Pulsnitz.
Sonnabend, d. 6. Jan. 8 Uhr
Monatsversammlung
im Ratskeller. D. V.
Obersteina.
Radfahrer-Klub Wanderlust.
Sonntag, 7. 1. nachm. 3 Uhr
Hauptversammlung
in der Krone. D. V.

Mais
Geflügelbackfutter
und Futterkalk
— wieder eingetroffen. —
Willy Greubig.
Fernsprecher Nr. 89.
Säcke
und Packleinwand
gebrauchte, auch zerfessene, kleine und große Posten kauft
Sackeinkaufst. Dresden-A.,
Tel. 27960 Ziegelstr. 63

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalloben, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau)
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37, nächst Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt.

Felle!
Hasen-, Kanin-, Ziegen-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, u. Maulwurfs-Felle.
Schafwolle, Rothhaare,
kauft zu höchst. Tagespreisen
Felleinkaufszentr. Dresden-A.
Grüner Straße 22I.
!! Bahnfahrt wird vergütet !!

Drucksachen
liefern sauber und schnell
E. L. Försters Erben.

Allen Vereinen
besere ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singstiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fest-, Vereins- und Tanzabzeichen. Auswahlendungen mit Vereinsstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.
Josef Günther, Dresden-A., X.
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

G. D. A.
Morgen, Freitag 1/9:
Herrenhaus.
Gebr. Bettstelle
mit oder ohne Matratze zu kaufen gesucht. Abreisen mit Preisangebot unter A 4a an die Wochenblatt-Geschäftsst.

Stellen-Angebote
Bäckerlehrling
für Ostern 1923 gesucht.
R. Götz.
Lehrling
für Ostern 1923
suchen
E. L. Försters Erben.

Zu verkaufen
Eine gebrauchte starke
Mähmaschine
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.
Ein weißer
Italiener-Hahn
zu verkaufen
Obersteina Nr. 59 C.

Verloren
Fausthandschuhe
von Oberlichtenau bis Pulsnitz verloren.
Gee. Bel. abzur. Polzeiwache

Wohnungen
Möbl. Zimmer
oder Schlafstelle zu mieten gesucht. Angebote unter A 3 an die Wochenbl.-Geschäftsst.
Möbl. Zimmer
sucht junger Kaufmann für sofort. Angebote unter A 4 te Wochenbl.-Geschäftsst.

Für die anlässlich ihrer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken auch im Namen ihrer Eltern herzlichst
Minda Klotzsch,
Alfred Frenzel.
Friedersdorf und Pulsnitz M. S.

Für die zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken gleichzeitig im Namen der Eltern nur hierdurch
Helene Götz
Georg Hommel.
Pulsnitz, Dezember 1922.

Für die zu unserer Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzlich zugleich im Namen unserer Eltern.
Otto Schäfer und Frau
geb. Großmann.

Ein rechtes Volksbuch, das in keinem Hause fehlen sollte, ist Georg Kropps Michelkalender, das Glücksbuch für 1923, das jetzt im 7. Jahrgang erscheint. Es bringt derartig viele Anregung auf praktischem und ideellem Gebiete, daß es gerade in unserer schweren Zeit für jede Familie eine Fundgrube ist, aus der man schöpfen kann, um am Blick des eigenen Hauses und Herdes zu bauen, soweit es nur die Verhältnisse erlauben. Mit der Ausgabe des Glücksbuches für 1923 wird in den nächsten Tagen begonnen. Es ist 96 Seiten stark, in großem Kalenderformat und ist durch unsere Zeitungsträger zu dem für unsere Zeit außerordentlich billigen Preis von nur 25 Mark zu haben. Bestellungen werden jetzt schon in unserer Geschäftsstelle und von unsern Trägern angenommen. Auswärtige Besteller wollen uns den Betrag zuzüglich Druck- und Porto auf unser Postcheckkonto Nr. 2138 einsenden.

„Pulsnitzer Wochenblatt.“
Am Dienstag mittags 1/11 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben in Dresden bei ihren Kindern unsre liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante
Frau Ida verw. Martin geb. Wagner
im 70. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies hiermit an
Pulsnitz/Dresden. die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung unsrer teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr in Pulsnitz, vom Trauerhause aus statt.